Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nro. 191. Sonnabend, den 18. August. 1877.

Emilie. Sonnen-Aufg. 4 U. 46 M. Unterg. 7 U 20 M. - Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 11 U. 10 M. Abds.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

18. August.

1719. † Heinrich Freiherr von Cocceji, berühmter Rechtsgelehrter, * 25. März 1644 zu Bremen, † als Ordinarius der Juristenfacultät zu Frankfurt a. O.

1811. * Franz Schuselka, einer der talentvollsten politischen Publicisten, der im ganzen östreichischen Verfassungstaate von grossem Einfluss gewesen ist, zu Budweis in Böhmen.

1874. † Herzog Carl von Braunschweig, 1830 aus Braunschweig vertrieben. † in Genf, welcher Stadt er sein ganzes, grosses Vermögen (die kostbaren Juwelen) vermachte.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen 12½ Uhr Nachmittags.

Petersburg, 17. August. Offiziell wird aus dem Hauptquartier des Großfürsten Gorni Studen vom 14. gemeldet: Heute begann eine türkische Infanteriekolonne mit 2 Kavallerieabtheilungen von Plewna auf Tupenica vorzurücken, zogen sich aber vor dem Feuer der russischen Artillerie bald zurück, worauf unsere Vorposten wieder in die frühere Position einrückten. Seitdem ist alles ruhig.

Konstantinopel, 17. August. Eine kaiserliche Irade ordnet die Bildung sowohl einer mobilen wie einer seßhaften Nationalgarde aus der männlichen Bevölkerung bis zum vierzigsten Jahre an. — Aus Batum meldet Derwisch Pascha vom 14. August die Einnahme der russischen Redoute, welche den linken Flügel seiner Armee so sehr beunruhigte. Die Russen verloren 200 Todte.

Der Reichskanzler und die evangelische Kirche.

H. Betreffs der Unterredung, welche der deutsche Reichskanzler in Kissingen mit württembergischen evangelischen Geistlichen hatte, haben wir bereits das hervorgehoben, was der Fürst Bismarck bei dieser Gelegenheit über die katholische Kirche sagte, speziell über die Ursachen des Kulturkampfes. Diesmal wollen wir das Wichtigste aus dem zweiten Theile jener Unterredung, welcher des Kanzlers Stellung zur evangelischen Kirche kennzeichnet, erörtern.

Vor allen Dingen betonte Bismarck, daß die neuen kirchenpolitischen Gesetze nur gegen die katholische Kirche, nicht auch gegen die evangelische gerichtet seien, da Letztere immer eine treue Dienerin und Unterstützerin des Staates gewesen sei, Ursachen zu einem legislatorischen Vorgehen hätten; allein — so fügte er hinzu — „es sei doch nicht anders möglich gewesen, als eine paritätische", die für beide Kirchen gleichmäßige, rechtsgleiche, Gesetzgebung zu schaffen. Dadurch sei nun allerdings viel Beunruhigung in manche Kirche getragen worden, die er vollständig zu würdigen wisse, da auch er im Grund genommen mit dieser Parität und namentlich nicht mit der Ausdehnung des Civilehegesetzes auf die evangelische Kirche einverstanden sei. Er habe die Parität in Bezug auf die Civilehe seiner Zeit so energisch bekämpft, daß er sich vor einer Ministerkrisis gestellt sah, die jedoch durchaus vermieden werden mußte, da sie damals sehr schlimm gedeutet worden wäre. Er habe die Civilehe bekämpft, „trotzdem er wußte, daß sie im kirchlichsten Theile Rheinpreußens schon lange in Geltung sei, ohne das kirchliche Leben benachtheiligt zu haben". Er habe die Civilehe deshalb (!) bekämpft, weil damit „an einer alten christlichen Sitte gerüttelt werde und die Regierung sich eine Menge wohlgesinnter, redlicher Leute", die dadurch verletzt oder verwirrt würden, entfremde.

Der Kanzler ließ sich auch über die neue preußische Kirchenverfassung aus und meinte, es ließe sich von derselben etwas erwarten, da die Hereinziehung des Laienelementes von großer Bedeutung sei und auch schon sehr segensreich gewirkt habe.

Betreffs der Abschaffung des Apostolikums, die auf einer Berliner Synode jüngst bekanntlich beantragt worden war, sagte der Fürst: „Wenn man nur hätte fortmachen lassen, so würde das Verlangen danach in Berlin selbst auf offenem Markte mit Schimpf und Schande todtgeschlagen worden sein." Am Schlusse der Unterredung schob der Fürst die Schuld an derartigen extremen Erscheinungen auf die Thatsache, daß jetzt in Berlin eine Menge von Gelehrten mit unbestreitbaren großen wissenschaftlichen Verdiensten existiren, die ganz der nihilistischen Richtung angehören, im Uebrigen aber dem Aberglauben in aller möglichen Form verfallen seien.

Die Auslassungen des Reichskanzlers über seine Stellung zur evangelischen Kirche haben noch mehr Staub aufgewirbelt als diejenigen, welche die katholische Kirche betreffen. Vielfach beschuldigt man den Fürsten Bismarck der konfessionellen Engherzigkeit, erinnert man daran, daß das Zelotenthum evangelischer Pastoren auch schon viele, viele „wohlgesinnte und redliche Leute" verletzt und der Regierung, die dieses Zelotenthum begünstigte, entfremdet habe. Das nationalliberale „Frankfurter Journal" speziell meint: Es sei ein großer Fehler, daß Bismarck seinen Widerwillen gegen die Civilehe bekannt gegeben und begründet habe, „denn anstatt dem Volke das wichtige Institut der bürgerlichen Eheschließung lieb und werth zu machen, werde es „als ein Gesetz hingestellt, denen die innere Zustimmung des ersten Ministers fehle und es „werde sich von nun ab die orthodoxe Opposition „gegen die Civilehe mit der Autorität des ersten „Reichsbeamten decken."

Wir bedauern das auch, trösten uns aber damit, daß der Kanzler, trotz seines Widerwillens, die Unerläßlichkeit der Parität und die Unschädlichkeit der Civilehe für das kirchliche Leben anerkannt und zur Begründung seines Widerwillens „nur", nichts weiter als die Opportunität angeführt hat. Die betreffenden Worte erinnern uns lebhaft an diejenigen des Hauptbegründers der französischen Republik:

„Ich ziehe die Monarchie der Republik vor, „allein Erstere ist heute nicht mehr möglich und „Frankreich kann auch in der Republik glücklich „werden."

Was der Kanzler über die neue preußische Kirchenverfassung und über die Abschaffung des Apostolikums sagte, unterschreiben wir keineswegs, wollen jedoch nicht gerade ableugnen, daß es auch opportun gewesen sein könnte.

Mit den Berliner „Nihilistischen" Gelehrten meinte Bismarck vor Allen Virchow, den radikalen Fortschrittler, und Dühring, den gemaßregelten sozialistischen Nationalökonomen und Philosophen. Wenn er behauptet, daß diese Leute auch abergläubisch seien, so hatte er nicht unrecht. Virchow z. B. huldigt auf dem Gebiete der Anthropologie manchen Anschauungen, die man nicht anders als abergläubisch nennen kann. Wir bezweifeln aber sehr, daß der Reichskanzler hiervon eine Ahnung hat und müssen annehmen, daß er den Aberglauben in seiner gewöhnlichen groben Form im Auge gehabt. Diesen aber einem Virchow und einem Dühring anzudichten, das ist wohl einem Jeden unfaßlich, — der beide Männer kennt. —

Zur Kriegslage.

Indem man an der Donau in Erwartung der Zuzüge jede Operation vorläufig unterläßt, scheint durch die Rückbewegung des Gurko'schen Corps den Russen zunächst wohl der Kampf von den Türken aufgezwungen zu werden. Suleiman Pascha folgt demselben auf den Fersen und wird im Festhalten durch einzelne Bewegungen von dem Heere des Oberkommandanten Mehemed Ali unterstützt, so daß für die aus den Gebirgsabhängen herabsteigenden Russen der Kampf jeden Tag unvermeidlich werden dürfte. Hat Suleiman wirklich schon Starajeka und Elena, wie berichtet wird, erreicht, so steht er mindestens nahe der Flanke des Gurko'schen Corps wo nicht schon in dessen Rücken. Die Garden sind nunmehr von Petersburg nach der Donau befohlen, ebenso wird die rumänische Armee in Stärke von 25,000 Mann in den Kampf treten, wobei sie beauftragt sein soll zunächst von Korobia aus die linke Flanke Osman Pascha's zu bedrohen. Kustendsche soll von den Russen verlassen sein und die Avantgarde des Prinzen Hussein schon sich nördlich darüber hinaus vorbewegt haben. In Widerspruch damit steht eine Bukarester Nachricht, wonach General Zimmermann einen starken Ersatz von Norden her mit seinem Corps vereinigt hat. — Von Asien liegt heute nichts meldenswerthes vor.

Nicht ohne Interesse ist eine Auslassung des türkischen Oberkommandanten Mehemed Ali über die Kriegslage, welche ein Reporter der Wiener „Neuen Fr. Pr." im Hauptquartier bei Schumla von ihm direkt erfahren haben will. Die momentane Situation schilderte der neue Oberfeldherr zwar nicht als rosig; er giebt zu, daß eine eigentliche Donau-Vertheidigung dadurch unterblieb, daß es die türkische Heeresleitung verabsäumte, sogleich nach erfolgtem Stromübergange mit rasch konzentrirten Kräften gegen den im Passiren des Flusses begriffenen Feind und bevor sich derselbe noch genügend am diesseitigen Ufer festsetzen konnte, energisch vorzugehen, daß später die Nichtvertheidigung der ausgesprochen günstigen Jantra-Linie, die man kampflos dem Gegner überließ, ferner das Preisgeben von Nikopolis und die Inaktivität der bisherigen Heeresleitung überhaupt eine Situation geschaffen haben, welche die Vortheile entschieden auf die Seite des Feindes neigen. Indem der Marschall diese schwerwiegenden Fehler der früheren Oberleitung streifend zuerkannte, that er dies mit einer Rücksicht, mit einer Schonung gegenüber seinem Vorgänger, welche den feinen Takt und den edlen Charakter des Mannes charakterisiren. „Unsere Lage", meinte der Marschall im Verlaufe des Gespräches „ist überdies durchaus keine verzweifelte. Der ungeheure Terraingewinn, welchen die Russen zur allgemeinen Ueberraschung in verhältnißmäßig kurzer Zeit erzielten, ist mehr ein scheinbarer Vortheil und kann noch den

---

Der Thürmer von St. Catharinen.

Roman

von

F. Klinck.

10. Kapitel.

Die Hexe.

(Fortsetzung.)

Daheim saß Käthe in ihrem engen Stübchen und wartete. Sie wußte, Hans würde nicht eher wiederkommen, bis der Vater ihm die Erlaubniß dazu gegeben hätte. Peter Sendling hatte ihr seine letzten Grüße bestellt, getreu wie er es ihm aufgetragen, von ihm aber wußte sie auch, auf wie schwachen Füßen ihre Hoffnungen standen. Und dennoch wartete sie. Es war ihr, als müsse sie ihn eines Tages daher kommen sehen, ganz so wie früher, vielleicht —

O, Himmel, was erhofft nicht Alles ein liebendes Herz. Und dennoch! Kaum vierzehn Tage waren verflossen und schon erblichen die rosigen Wangen, schon blickten die Augen trübe und in feuchtem Glanze. Was war geschehen? Hatte er doch noch die sehnsüchtig erhoffte Erlaubniß bekommen — hatte er wohl gar sich in sein Schicksal ohne weiteren Kampf ergeben?

Käthe schämte sich, als sie sich zum ersten Male bei diesem Gedanken ertappte, sie erröthete bis unter die Haarwurzeln. Und doch kam der Gedanke wieder, ja endlich gewann er sogar festen Halt. Bis in Käthe's Einsamkeit drangen ja nicht die Nachrichten aus der vornehmen Welt, aber Peter Sendling kam noch häufig mit diesem oder jenem der vornehmen Herren zusammen; er hatte in früheren Jahren für einen großen Theil derselben weite Reisen gemacht. Da hatte er denn eines Tages von der reichen Verlobungsfeier im Wördenhof'schen Hause gehört, und obschon es ihm in der ersten Minute wie ein Stich durch die Seele fuhr, als er seiner Tochter gedachte, in der nächsten mußte er sich sagen, daß es so am besten sei.

„Nun hat es ein Ende!" murmelte er tief aufathmend, als er seinem Hause zuschritt.

Aber dann zog er doch gar verächtlich die Oberlippe in die Höhe, als er des Jünglings gedachte. Derselbe war doch ein schwacher Charakter, der nicht so viel Muth besaß, seinem Vater gegenüber seine Meinung zu vertheidigen. Er hatte sich Hans ganz anderes gedacht.

Als Peter Sendling, bei seinem Hause angekommen, nach dem Fenster hinaufschaute, an welchem Käthe ihren Platz eingenommen, fiel ihm zum ersten Male die tiefe Blässe des sonst so fröhlichen, frischen Gesichtes auf. Peter Sendling stieß einen kräftigen Fluch aus, und er zürnte sich am meisten, daß er jemals den Fuchs in sein ehrliches Haus gelassen.

Es war ihm unmöglich, das, was er in Erfahrung gebracht, lange auf dem Herzen zu behalten, und in seiner rauhen Weise fiel es ihm auch wohl ein, daß die herbste Medicin die beste sei. Als er in das Stübchen trat, warf er mit einem mürrischen „Guten Tag" seinen Hut auf den Tisch.

Käthe sprang auf, um den Hut an seinen Platz zu bringen. Da sah Peter Sendling, daß noch Thränen in ihren Augen standen — Thränen um Hans Wördenhof, der sie in den Armen seiner vornehmen Verlobten vergessen.

„Käthe — Du weinst? Den schlag' Dir aus dem Sinn. Art läßt nicht von Art — die Wördenhof's sind alle zusammen habgierig, eigensinnig —"

Das junge Mädchen sah den Vater erschrocken an.

„Vater!" sagte sie dann vorwurfsvoll.

„Käthe," entgegnete er zärtlich, mit seiner rauhen Hand ihr Haar streichelnd. „In Hans Wördenhof haben wir Beide — Du und ich, uns getäuscht. Der ist nicht besser, als seine ganze Familie."

Noch immer sah Käthe den Vater sprachlos vor Verwunderung an. Sie war so felsenfest von der Treue und dem Edelmuthe des Geliebten überzeugt, daß nicht der leiseste Zweifel in ihr aufkommen konnte. Und doch lag in Peter Sendling's Worten etwas Ueberzeugendes, daß es das vertrauenvollste Herz erschüttern mußte.

„Wie meinst Du das?" fragte sie leise u. in dem Tone der Stimme lag deutlich ein schwerer Vorwurf für Peter Sendling.

Du scheinst es nicht so recht glauben zu können. Es ist mir auch so ergangen. Aber wenn es erst so gewiß ist, wenn erst die Verlobung gefeiert ist, dann muß man ja glauben — selbst gegen seinen Willen.

Käthe war bei diesen Worten leichenblaß geworden. Ein Stich war ihr in's Herz gedrungen, so schmerzhaft, daß sie glaubte, nun müsse es still stehen auf immer.

„Vater," sagte sie nur leise, „ist es denn auch wahr?" weißt Du es ganz bestimmt, daß Hans seine Verlobung gefeiert hat?"

„Leider Gottes ist es wahr," entgegnete Sendling, froh, daß seine Tochter es so ruhig aufnahm. „Hans Wördenhof hat sich mit Sophie Geverdes verlobt und in vier Wochen schon soll die Hochzeit sein."

Solchen ausführlichen Mittheilungen gegenüber mußte Käthe es wohl glauben. Sie klagte und weinte nicht, aber von dieser Stunde an war es öde und leer in ihrem Innern geworden, von dieser Stunde an dachte und hoffte sie nichts mehr, als den Tod. Er, auf dessen Treue sie Felsen gebaut, war ihr treulos geworden nach so kurzer Zeit, er hatte sie vergessen und war glücklich im Besitz einer Anderen!

Niemand sah Käthe's Schmerz, welchen sie still durchkämpfte, aber der Kampf war deßhalb nicht minder hart und sie verwelkte wie eine Blume, welche der Frost angehaucht.

Und kein Wort von ihm — keine Botschaft. Nichts, was ihr Kunde von ihm gab — nichts, was ihn in ihren Augen entschuldigen konnte, und das gerade war der herbste Schmerz.

Während Käthe so ihrem eigenen Kummer lebte und kaum das Haus verließ, war die böse Welt beschäftigt, ihren guten Ruf zu gefährden. Hier zischelte sie es sich zu und dort, daß Peter Sendling's Tochter eine Hexe sei. Sie habe Liebestränklein gekocht und dadurch viele Männer, vor allen aber Hans Wördenhof an sich gelockt, daß sie nimmer von ihr lassen können. Sie nannten es eine Sünde, daß ein solches Geschöpf ungestraft unter ihnen leben und ihr Gut und Leben gefährden könne. Ja, die Nachbaren fingen an sich von Sabine zurückzuziehen, und wenn sie dieselbe daherkommen sahen, machten sie drei Kreuze.

Nur in Peter Sendling's Gastzimmer war es wie immer überfüllt. Aber das war es ja gerade. Die Männer lockte sie an sich, Jung und Alt, wie es eben kam, und wer sie einmal gesehen, der vergaß sie nicht mehr, nicht in Zeit und Ewigkeit. Deßhalb war es kein Wunder, wenn Frauen und Jungfrauen sich ganz verzweifelt wegen des Aergernisses geberdeten, welches Peter Sendling's Tochter erregte.

Russen zum Verderben werden. Die Fehler der feindlichen Heeresleitung paralysiren theilweise die unseren und bessern hierdurch wesentlich die Situation. Meine Aufgabe muß es sein, möglichst rasch unter günstigen Bedingungen den Kampf aufzunehmen, mir die relative Uebergelegenheit zu sichern und den Gegner zu zwingen den Kampf in einem Terrain zu führen, welches der Eigenthümlichkeit unserer Truppen zusagt und die Verwerthung der uns überlegenen gegnerischen Reiterei beeinträchtigt Hierzu bedarf ich allerdings noch einiger Zeit; es ist noch Manches vorzubereiten, was bisher unterblieb, um mit Vortheilen in die Aktion treten zu können; vor Allem bedarf ich der Kenntniß der gegnerischen Verhältnisse — die Grundbedingung einer jeden Operation. Wenn aber alle Vorbereitungen getroffen sind und ich entscheidend in die Aktion eingreifen kann, dann gebe ich mich, auf mein bewährtes Soldatenglück bauend, der Hoffnung auf einen günstigen Erfolg der türkischen Waffen hin."

Diplomatische und Internationale Information.

Der „Kuryer Poznanski" brachte kürzlich einige Nachweisungen über den Gesammtbetrag der Summen, die dem Papst aus Anlaß seines Bischofsjubiläums dargebracht worden sind. Darnach sollte sich dieser Peterspfennig auf die Summe von 16½ Millionen belaufen, über deren Verwendung der Papst bereits Bestimmung getroffen haben soll. Diese Nachricht stammt offenbar aus der in Rom erscheinenden „Italie," welche in vatikanischen Dingen nicht immer zuverlässig ist. Im Vatikan ist dieses Ausplaudern der Geldangelegenheiten offenbar nicht bequem gewesen, denn der „Osservatore Romano" schreibt heute: „Wir wissen nicht wo die „Italie" die fremdartigen Nachrichten schöpft, die sie ihren Lesern Tag für Tag vorsetzt. Aber wir sind wirklich neugierig zu erfahren, wo sie die Ziffer des Peterspfennigs aufgefunden, den die Liebe und Barmherzigkeit der Gläubigen dem heiligen Vater zu seinem Bischofsjubiläum geschenkt hat. Wir sind noch von unaussprechlicher Bewunderung für Alles ergriffen, was die Katholiken der ganzen Welt bei dieser feierlichen Gelegenheit gethan haben. Sie haben große Opfer gebracht, und diese müssen um so höher angeschlagen werden, je schlechter und ungünstiger, die Umstände waren, unter denen sie gebracht wurden. Wir müssen jedoch erklären, daß die von der „Italie" angeführten Summen übertrieben, ja außerordentlich stark übertrieben sind, und daß nun vollends gar die Anlage des Kapitals ganz aus der Luft gegriffen ist."

— Das „Büreau Hirsch" bringt folgende Depesche:

Schumla, 16. August. Die Avantgarde der Armee Suleiman Pascha's hat bereits Koslenci bei Elena besetzt. — In einem am Mittwoch bei Koszova stattgefundenen Gefechte sind die Russen zurückgeschlagen worden.

— Im Laufe der Monate Juni und Juli haben nach den bisherigen Ermittelungen nur 6 Schiffe, welche im Auslande gebaut oder bisher unter fremder Flage gefahren sind, die deutsche Nationalität erlangt. Es sind dies: 1 Schraubendampfer zu 1584,26 britischen Registertons, 1 Vollschiff zu 1281,85 R. T., ein Vollschiff zu 1193,16 R. T., 1 Vollschiff zu 1158,5 R. T., 1 Barke zu 590 R. T., 1 Barke zu 356 R. T. Der Gesammttonnengehalt dieser Schiffe beträgt demnach 6162,92 Registertons. Unter den Schiffen waren ihrer früheren Nationalität nach 2 amerikanische, die übrigen britisch.

Deutschland.

Berlin, den 16. August. Das preußische Abgeordnetenhaus hat bekanntlich dem Gesetze betreffend die Uebernahme einer Zinsgarantie für eine Prioritätsanleihe der Berlin-Dresdener Eisenbahngesellschaft bis auf Höhe von 22,940,000 Mk die Klausel beigefügt, daß zur Perfektion des Vertrages mit der genannten Gesellschaft vom 5. Februar 1877 bei Fortdauer des Widerspruchs der k. sächsischen Regierung die zustimmende Entscheidung des Bundesraths erforderlich sei. Nachdem nunmehr dieser Widerspruch in legaler Weise beseitigt ist, dürfte die Promulgation des Gesetzes demnächst zu erwarten sein. Die Uebernahme der Verwaltung und des Betriebes der Bahn erfolgt vertragsmäßig vier Wochen nach Perfektion des Vertrages vom 5. Februar d. J. Inzwischen ist jedoch der Handelsminister berechtigt unmittelbar nach Perfektion des Vertrages einen oder mehrere Beamte zur Berlin-Dresdener Bahn zu kommittiren, unter deren Zuziehung die Regulirung der liquiden Schulden der Bahn zu erfolgen hat.

— Nach den neuesten bei der kaiserlichen Admiralität eingegangenen Meldungen hat die Korvette „Augusta" am 25. März cr. den Hafen von Auckland verlassen und ankerte am 25. April auf der Rhede von Apia. Das Knbt. „Komet" befand sich am 2. August cr. vor Bujukdéré. Das Knbt. „Cyclop" hat am 27. Mai cr. den Hafen von Ningpo verlassen und ist am 29. dess. Mts. in Wenchau eingetroffen. Die Korvette „Elisabeth" beabsichtigte am 6. Juni cr. von Yokohama nach Nagasaki zu gehen. Die Korvette „Gazelle" war am 21. Juli cr. in Beirut. Die Korvette „Luise" beabsichtigte am 31. Juli cr. unter Anlaufen von Malta die Rückreise von Port Said fortzusetzen. Das Knbt. „Meteor" hat am 25. Juli cr. Plymouth verlassen und ist am 4. August cr. in Kiel angekommen. Die Briggs „Musquito" und „Rover" sind am 24. Juli cr. von Wisby Rhede in See gegangen, trafen am 25. vor Stockholm ein, gingen am 1. August wieder weiter und ankerten am 5. August vor Danzig. Das Knbt. „Nautilus" war am 20. Juni cr. in Nagasaki. Die Korvette „Niobe" ist am 28. Juli cr. in Ostende eingetroffen, ankerte am 2. August in Cowes, ging am 6. in See und ist am 9. in Dartmouth angekommen. Die Korvette „Nympha" hat am 21. Juli cr. den Hafen von Halifax verlassen und ist am 11. August 6½ Uhr in Plymouth eingetroffen. Das Knbt. Pommerania" befand sich am 2. August cr. vor Bujukdéré. Die Korvette „Vineta" war am 28. Juni cr. in Montevideo. Das Uebungsgeschwader ist am 25. Juli cr. früh von Rhodos angekommen, nach wenigen Stunden in See gegangen, ankerte an demselben Tage Nachmittags in Port Trio, ging am 29. wieder in See, traf am 30. in Salonichi ein, setzte am 4. August die Reise fort, erreichte am 5. Syra und ging noch an demselben Tage nach Port Trio. Am 12. ist das Geschwader vor Syra in See gegangen und im Pyräus eingetroffen.

— Die herkömmliche „Moloch-Diskussion" wird jetzt von einer Seite eingeleitet, die mit dem Kriegsministerium notorisch in Fühlung steht. Es verlautet nämlich, daß die Reichsmilitärverwaltung bereits mit den Aufstellungen für den nächstjährigen Etat beschäftigt sei. Zugleich wird die Aussicht eröffnet, daß der künftige Militäretat in Einnahme und Ausgabe mit ähnlichen Zahlen abschließen werde, wie der für das laufende Etatsjahr.

— Unterm 11. d. Mts. hat der Chef der Admiralität folgende Verfügung getroffen: Da bei den Matrosendevisionen von der Beförderungderungsbedingung der 72 monatlichen Seefahrszeit für Unteroffiziere bis auf Weitetes abgesehen ist, darf auch bei der Beförderung zum Bootsmann resp. Feuerwerker von der Erfüllung der 96 monatlichen Seefahrszeit abgesehen werden, wenn der Betreffende den übrigen Bedingungen entspricht und die im § 11 des Organisationsreglements für die Matrosendivisionen vorgeschriebene 24 monatliche Seefahrszeit als Unteroffizier erworben hat.

Ausland.

Oesterreich. Der Wiener „Presse" wird aus Pera, 13. August, telegraphirt: Die nunmehr vollkommen aufgegebene Expedition nach dem Kaukasus hat der Pforte 4800 Mann und 16 Millionen Francs gekostet.

— Der General Manu, welchem bekanntlich das Kommando über die bei Nikopolis über die Donau gegangene vierte rumänische Division abgenommen wurde, weil er sich den Befehlen des russischen Korpskommandanten nicht fügen wollte, ohne eine Ordre vom rumänischen Generalstab zu haben, wurde vom Fürsten Karl zum General-Inspektor der gesammten rumänischen Artillerie ernannt.

Frankreich. Paris, 15. August. Ein Arbeiter Guilleman, welcher kürzlich in einem offenen Wagen durch die Rue Montmartre fuhr und mehrmals den lauten Ausruf: „Es lebe Napoleon IV!" wagte, wurde heute deshalb von dem Zuchtpolizeigerichte zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt. Als man ihm das Urtheil verkündete, rief er aufs Neue: „Es lebe das Kaiserreich! Es lebe Napoleon IV.!" Das Gericht erkannte gegen ihn sofort wegen dieses neuen Vergehens auf zwei Monate Gefängniß.

— Nach einer Meldung des Pariser „Liberté" aus Warna, übermittelt durch die „K. Z." aus Paris, 14., ist Prinz Hassan mit 30,000 Mann im Anmarsche gegen den russischen General Zimmermann.

Großbritannien. London, 15. August. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Erzerum vom 13. cr. gemeldet. Gestern trafen 4 Bataillone Infanterie mit Kavallerie und Artillerie als Verstärkung für dir russische Armee in Zaim ein, wo zu gleicher Zeit auch eine von dem General Loris-Melikoff entsendete Kolonne ankam. Es fanden fortgesetzt leichte Kavallerieschärmützel statt. Die russische Division hält ihre Positionen bei Ani besetzt; die türkische Kavallerie schlug zwei Angriffe der Russen zurück. — Wie demselben Bureau aus Konstantinopel vom heutigen Tage gemeldet wird, hat die bei Bagdad stehende Armee in der Stärke von 35,000 Mann Befehl erhalten, nach Konstantinopel zu marschiren. Dieselbe wird ihren Weg durch das Euphratthal nehmen und soll in Bagdad durch Miliztruppen ersetzt werden. Im Falle einer Kriegserklärung Seitens Serbiens soll die Pforte beschlossen haben, sich in der Defensive zu halten. Aus Schumla wird dem genannten Bureau gemeldet, daß eine türkische Rekognoszirungsabtheilung gegen Küstendsche vorrückte und diesen Ort von den russischen Truppen geräumt fand. Dieselbe marschirte von dort nach verschiedenen Richtungen vor, ohne auf russische Truppen zu stoßen.

Rußland. Odessa, 11 August. Im hiesigen Stadthospital hat sich in voriger Woche, wie jetzt bekannt wird, folgender Vorfall zugetragen: Auf einem der städtischen Plätze ward ein unbekannter Mann gefunden, dessen Körper mit schrecklichen Wunden bedeckt war. Im Hospital wurde der Kranke vorläufig in das für Konsultationen bestimmte Zimmer gebracht, da der augenblicklich fungirende Arzt die Krankheit nicht sofort feststellen konnte. Die später hinzugekommenen Aerzte erkannten jedoch, daß der Unglückliche mit der sibirischen Pest behaftet war. Der Kranke wurde hierauf sofort in ein besonderes Zimmer gelegt, in welchem er nach zwei Stunden verstarb. Die Leiche ist verbrannt und das Zimmer, in welchem der Kranke verschieden, auf das sorgfältigste desinfizirt worden. Die Aerzte und barmherzigen Schwestern, welche mit dem Verstorbenen in Berührung gekommen waren, haben nicht versäumt, sich zwei Tage hindurch aller möglichen bekannten Desinfektionsmittel, sowohl durch Waschen als auch Beräuchern bestimmt zu bedienen, und anscheinend mit Erfolg. Ein weiterer ähnlicher Krankheitsfall ist bis jetzt nicht beobachtet worden.

Balkanische-Halbinsel. Giurgewo, 14. August. Aus Biela vom 14. wird gemeldet: Das russische Hauptquartier hat sich nach Gora-Studen zurückgezogen. Die Ursache der Verlegung des Hauptquartiers sind die fortgesetzten Mißerfolge, welche die russischen Truppen auf der Linie Lovac-Selvi erlitten haben und durch welche die linke Flanke der gegen Plewna operirenden Armee ernstlich bedroht ist. Das neunte Korps hält die Positionen an der Osma. Die Division Gurko ist vollständig deroutirt. Sämmtliche Abtheilungen dieser Division haben sehr große Verluste erlitten Man glaubt, daß die nächsten entscheidenden Kämpfe in dem Dreieck Tirnowa-Schipka-Lovac stattfinden werden Auch befürchtet man im russischen Hauptquartier, daß sich Mehemed Ali Pascha gegen die untere Jantra wenden und sich mit Achmed Ejub Pascha dort vereinigen werde, wo er über den Czarewitsch herfallen könnte.

Bukarest, 13. August. Innerhalb der letzten 20 Tage sollen die rumänischen Bahnen 60,000 Mann mit dem dazu gehörigen Kriegsmaterial und Artillerie befördert haben, außerdem sind noch 80,000 Mann angemeldet. Erst wenn diese Verstärkungen vollständig in die Operationsfront eingereiht sein werden, dürften entscheidende Ereignisse zu erwarten sein. Die Beförderung dieser Nachschübe wird durch den elenden Zustand der rumänischen Bahnen sehr verzögert. Das russische Armee-Oberkommando fordert von den Bahnen, daß sie ihre Leistungsfähigkeit durch Erneuerung ihrer Betriebsmittel aufbessern; doch weigern sich die Bahnverwaltungen, dies zu thun, da die russische Regierung ihnen bereits 7 Millionen Frcs. schuldet und die Bahnen der Regierung nicht weiter kreditiren möchten. Gegenwärtig finden großartige Tansporte von Weizen und Gerste statt.

Provinzielles.

— (Ortsnamen-Veränderung.) Folgenden Ortschaften sind statt ihrer bisherigen polnischen die daneben vermerkten deutschen Namen beigelegt worden und zwar: Im Kreise Strasburg dem Rittergute Kl. Plowenz der Name Waldheim; im Kreise Rosenberg dem Gute Wiedczirke der Name Amsee; im Kreise Löbau dem Rittergute Kattlewo der Name Kattlau; im Kreise Kulm dem Gute Dworzysko der Name Curtshöhe; im Kreise Thorn dem Gute Szewo der Name Schewen und dem Dorfe Sierakowo der Name Siegfriedsdorf und im Kreise Graudenz dem Gute Zakrzewo der Name Kressau.

Lautenburg, 14. August. Unser Schulbau schreitet rüstig vorwärts und soll kontraktlich zum 1. Oktober unter Dach kommen. Das Gebäude verspricht eine Zierde der Stadt zu werden, jedoch wird allgemein, namentlich aber von den Lehrern bedauert, daß die Königl. Regierung einen Schulbau ohne die sosehr nothwendige Aula genehmigt, ebenso wird in dem Gebäude eine Rektorwohnung vermißt. Zum 1. Oktober k. J. soll das Gebäude den Lehrern übergeben werden. Ob dann gleichzeitig die Simultanschule ins Leben tritt, wissen wir nicht. Das wird jedenfalls von dem neu zu wählenden Bürgermeister abhängen; dem bisherigen ist es durch 8 Jahre nicht gelungen, unsere beiden Schulen zu vereinigen. (N. W. M.)

Garnsee. Wie die „N. W. M." berichtet, hat der Kaiser für die Abgebrannten in Garnsee die Summe von 3000 Mk aus seiner Privat-Chatulle bewilligt und der Regierung zu Marienwerder überweisen lassen.

— Der Regierungsrath Bergius in Marienwerder ist zum Ober-Regierungsrath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten ernannt. Die bei der Ostbahn angestellten königl. Eisenbahn-Maschinenmeister Suck zu Königsberg, Holzheuer zu Schneidemühl und Hirsch zu Ponarth sind in gleicher Eigenschaft resp. nach Berlin, Königsberg und Schneidemühl versetzt. Der bisherige königl. Werkstätten-Vorsteher Scheibke in Dirschau ist als königl. Eisenbahn-Maschinenmeister bei der Ostbahn mit dem Wohnsitze zu Ponarth bei Königsberg angestellt worden.

— Der Danziger Bezirks-Rath hat auf Grund des Competenz-Gesetzes und des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes für das Jahr 1877 den Tag der Eröffnung der Jagd auf Rebhühner und Wachteln auf den 24. August, der Jagd auf Hasen den 15. September festgesetzt.

— In der Ortschaft Herrendorf bei Mühlhausen ist, wie man aus letzterem Orte der „Altpr. Ztg." schreibt, am Sonntag eine hochbetagte Frau von ihren beiden Söhnen erwürgt worden. Der ältere der beiden Verbrecher soll die Mutter festgehalten haben, während sein Bruder den Hals derselben so lange zudrückte, bis diese kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Als Motiv der unheimlichen That wird angege-

---

Und wer hatte sie ausgestreut, diese elenden Gerüchte? Woher waren sie auf einmal mit verstärkter Macht gekommen? Seit Agnes in Peter Sendling's Haus gewesen war, da nahm es seinen Anfang, und dann kamen die geschwätzigen Zungen von allen Seiten.

Am sichersten hätte es aber die Jungfrau Sophie Geverdes beschworen, daß Peter Sendling's Käthe gewiß und wahrhaftig eine Hexe sei, die es verstände, Liebestränke zu bereiten. Sie wußte es ja am besten. Lag doch ihr Bräutigam Hans Wördenhof noch immer in den Banden des schönen Mädchens, daß er es kaum über sich gewann, seiner Braut ein freundliches Wort zu sagen. Vergebens war all' ihr Mühen! Manchen lieben Tag stand sie stundenlang vor dem Spiegel und schmückte sich, bis sie sich sagte, daß sie nicht hübscher sein könne, aber nie gelang es ihr, daß Hans von ihrem Aussehen Notiz nahm.

Er war krank an Leib und Seele. Ja, fürwahr, Käthe hatte es ihm angethan, aber nicht mit Liebestränken, sondern mit ihren glänzenden Augen und dem freundlichen lieblichen Gesicht. Er konnte nicht leben ohne Käthe. Wie manche Nacht lag er auf seinem Bette und suchte vergebens im Schlafe Vergessenheit seines Leides. Dann trat sie ihm vor die Augen und die dunklen Sterne ruhten so vorwurfsvoll auf ihm, als wollten sie sagen: Weshalb hast Du mir das Leid angethan? Wie manches Mal trieb es ihn, sie noch einmal aufzusuchen und ihre Verzeihung zu erflehen.

Aber es durfte nicht sein. Er sah sich bewacht von Allen, die ihn umgaben, und er haßte sie alle dafür — ohne Ausnahme. Vater und Mutter hatten jede Macht über ihn verloren, von der gleichgesinnten Schwester wandte er sich ganz ab, und die Braut — sie glaubte er am meisten hassen zu müssen. Oftmals, wenn die Dunkelheit sich auf die Erde herabgesenkt hatte, dann schlüpfte er wohl ungesehen, wie er glaubte, — durch den Hausflur. Mit flüchtigen Schritten eilte er die Straßen entlang dem Hafen zu, und dann blieb er vor Peter Sendling's Haus stehen. Aber er sah Käthe nicht. Bisweilen glitt wohl ein dunkler Schatten am Fenster vorüber und er glaubte aus den Umrissen Käthe's Gestalt zu erkennen, aber vielleicht war sie es nicht einmal Erst wenn das letzte Licht im Hause erloschen war, dann kehrte er langsam und schwermüthig in seine Wohnung zurück — kränker als je zuvor.

Was hatten wenige Wochen aus dem stattlichen, schönen, jungen Mann gemacht? Sein Gang war langsam und schleppend geworden, das hübsche Gesicht bleich und müde. Selten oder nie mehr erhellte ein Lächeln den trüben Ausdruck und mit Unruhe beobachteten Hugo und Gertrude die Veränderung, welche mit ihrem Sohne vorgegangen war. War es nicht in Wirklichkeit so, daß Peter Sendling's Tochter ihn verhext und er, fern von ihr, sterben und verderben müsse?

Gertrude war lange überzeugt. Liebe hatte sie nie gekannt, nie gefühlt. Sie war Hugo Wördenhof's Gattin geworden, weil es ihr so gepaßt hatte — sie erhielt durch eine solche Verbindung Alles, was sie sich wünschte; ihr Ehrgeiz, ihr Hochmuth fand durch dieselbe volle Befriedigung. Mehr hatte sie nicht verlangt und gewollt. Eine Liebe, wie Hans sie für das niedrig geborene Mädchen empfand, war ihr etwas vollständig Unbegreifliches. Das konnte ja nicht mit rechten Dingen zugehen.

Eines Tages ertrug Gertrude die Ungewißheit nicht länger. So sehr sie auch ein Alleinsein mit dem Sohne gefürchtet — noch schrecklicher war die drohende Wolke über ihrem Haupte, welche sich täglich, stündlich entladen konnte. Sie mußte mit Hans sprechen — sie mußte seine Gedanken erforschen lernen.

Einen willkommenen Anknüpfungspunkt bot die bevorstehende Hochzeit. Sie fragte ihn, ob er mit dem angesetzten Tage zufrieden sei.

Da sah er die Mutter verwundert an und brach in ein verzweifeltes Lachen aus.

„Danach fragst Du mich? Habe denn ich die Braut und die Hochzeit begehrt?" sagte er. „Ich habe mich nur gefügt — mehr aber verlangt nicht von mir."

„Hans," sagte Gertrude, vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben um ihren Sohn wirklich besorgt, „Du liegst noch immer in den Banden jenes Mädchens. Hüte Dich vor ihr — sie ist eine Hexe."

Da blickte Hans die Mutter finster an.

„Wer hat Dir das gesagt?"

„Alle Welt sagt es. Man erzählt es sich auf den Gassen. Nicht lange dauert es, dann wird ihr von Rechswegen der Prozeß gemacht."

Da blitzte es in Hans' Augen unheimlich auf.

„Darauf hoffe nicht Mutter. Wenn es dazu kommt — dann war mein unmenschliches Opfer umsonst — dann weiß Gott! Dann werde ich es sein der die Hexe nach der Frohnerei geleitet!"

Das Blut erstarrte Gertrude in den Adern — sie war einer Ohnmacht nahe. Sie fühlte, daß Hans die Wahrheit sprach und zum ersten Mal dachte sie daran, daß auch sie nicht gegen das Unglück gesichert sei.

(Fortsetzung folgt.)

ben, daß die beiden Söhne die erwerbsunfähige Frau zu unterhalten hatten.

Memel, 14. August. Ein Viertel des großen Looses, welches am ersten Ziehungstage auf die Nr. 33,171 gefallen, ist unserm Nachbarorte Heydekrug zu Theil geworden und zwar in lauter kleinen Theilen. Den größten Antheil zu 2 Mk 40 ₰ hat ein Bäckermeister; dann spielten noch mit seine Mädchen, eine Kellnerin, und aus Szibilen verschiedene Handwerker (M. D.)

Görlitz, 15. August. [Deserteur.] Vorgestern transportirten zwei Unteroffiziere einen bösartigen Deserteur aus dem Jahre 1870 über Görlitz nach der Festung Neiss. Der im damaligen französischen Kriege fahnenflüchtig Gewordene ist polnischer Abkunft u. bis jetzt in den Listen der Vermißten fortgeführt worden, bis man ihn in Ober-Elsaß, wo er sich seit jener Zeit in dienstlichen Verhältnissen unter falschem Namen versteckt gehalten hatte, ermittelte und verhaftete. Unterwegs hatte der renitente Mensch, namentlich in Chemnitz sämmtliche Kleidungsstücke bis auf's Hemd und Hosen zum Coupé hinausgeworfen und benahm sich überhaupt dermaßen boshaft und widerspenstig, daß seine Transporteure mit ihm viel Noth hatten und die scharfgeladenen Gewehre ihm oft dicht vor die Nase halten mußten. (G. N. A.)

Locales.

— **Amtlicher Besuch**. Herr Provinzial-Steuer-Direktor Houth-Weber war aus Danzig am Mittwoch den 15. hier eingetroffen, hat den 16. sich hier aufgehalten und sich über die Verhältnisse im Bereich der Stadt und der nahen Grenze unterrichtet und ist am 17. Morgens wieder abgefahren. Es war dies der erste Besuch, den der erst vor nicht langer Zeit in sein jetziges Amt eingetretene Chef des Zoll- und Steuer-Wesens in Westpreußen der Stadt und dem Haupt-Zoll-Amte machte.

— **Beförderung**. Herr Zeugfeldwebel Hüll vom hiesigen Artillerie-Depot ist zum Lieutenant ernannt.

— **Plötzlicher Tod**. Der älteste unter den bei dem Uebersetzen über die Weichsel beschäftigten Fährleuten wurde am 16. zwischen 7 und 8 Uhr plötzlich krank und starb so schnell darauf, daß der sogleich herbeigerufene Arzt nicht mehr helfen konnte. Der verst. wohnte auf der Fischerei und hinterläßt eine unversorgte Familie.

— **Feuerwerk**. Das auf Sonnabend d. 18. August beabsichtigte und angekündigte Feuerwerk in der Ziegelei wird an diesem Tage nicht stattfinden, sondern ist bis in die nächste Woche verschoben worden.

— **Besuch aus Bromberg**. Der Extrazug, welcher am Sonntag den 19. August Beamte und Arbeiter der Eisenbahn-Werkstatt in Bromberg hierherführen soll, wird bald nach 8 Uhr auf dem Bahnhof drüben anlangen, u. sollen die Gäste dann in die Stadt geführt werden. Hier sind die Vormittags-Stunden bis 12 Uhr zur Besichtigung der Brücke und der Sehenswürdigkeiten in der Stadt bestimmt, wobei auch das Schützenhaus mit seinem Graben und Wenig's Garten besucht werden sollen. Daß den Brombergern auch das Rathhaus und das städtische Museum geöffnet sein wird, ist gestern schon gesagt. Um Mittag 12 Uhr sollen sich die Fremden vor dem Bromberger Thor am Pilz sammeln und sich von dort in das Wäldchen hinter den Ziegelei-Park begeben. Da auch Frauen und Kinder in nicht geringer Zahl mitkommen, werden eine Anzahl eingerichteter Leiterwagen (wie zum Barbarker-Fest) gewiß sehr erwünscht sein und auch lohnende Besetzung finden. Der Zug der Fußgänger wird vom Pilz an von Musik geleitet werden. Für die Belustigung im Walde ist die Zeit bis 5½ Uhr Nachmittags angesetzt. Um 7. Uhr Abends haben die Fremden, die mit dem vom Minister bewilligten Extrazuge, also unentgeldlich nach Bromberg zurückkehren wollen, sich auf dem Bahnhofe einzufinden und zu sammeln. Hoffentlich werden die Bormberger Arbeiter bei den Bürgern unserer Stadt das freundlichste Entgegenkommen und auf alle Fragen deutliche und befriedigende Auskunft finden, und mögen sich des in Thorn verlebten Tages gern als eines freudigen Moments erinnern können.

— **Städtische Brücke**. Die gestern Nachmittag versammelte Commission für die Weichselbrücke hat beschlossen den städtischen Behörden zu empfehlen: 1) Die beiden fehlenden Eisbrecher „sofort" wiederherzustellen, ebenso die Reparaturen an den defect gewordenen Eisbrechern ungesäumt vorzunehmen, damit der stehengebliebene Theil der Brücke vor dem Eisgange geschützt sei. 2) Das große Bollwerk am Ufer vor dem Brückenthore derartig in Stand zu setzen, daß das Eis und das zu erwartende Frühjahrswasser keine Uferbeschädigung herbeiführt. Der Stadtbaurath wird veranlaßt, einen dahin zielenden Entwurf zu machen. 3) Die angebrannten Pfahlreste der Brücke vor der Hand noch nicht zu entfernen, weil dieselben bei dem etwaigen Wiederaufbau der Brücke von nicht unerheblichem Nutzen sein würden. Beide städtische Behörden werden sich in Extrasitzungen über diese 3 Vorschläge schlüssig zu machen haben.

— **Liedertafel**. Sonntag den 19. d. M. unternimmt ein Theil der Liedertafel eine Fahrt nach Bromberg, um den schon lange vorbereiteten Gegenbesuch auszuführen und gleichzeitig dem am Vororte alljährlich gefeierten Stiftungstage des Provinzial-Sängerbundes zu assistiren. Unsere Liedertafel hat kürzlich, freilich nach langem Widerstreben, sich zu einem Schritte entschlossen, der für das Vereinsleben und die von ihm verfolgten musikalischen Zwecke nur von heilsamer Wirkung sein kann: die lauen und gleichgültigen Mitglieder, die seit einer langen Reihe von Monaten sich von den Uebungen der Liedertafel ferngehalten, sind bedeutet worden, daß sie von ihr nicht mehr als aktive Mitglieder betrachtet werden.

— **Einjährig Freiwillige**. Betreffs der Ausstellung von Zeugnissen über die wissenschaftliche Qualifikation zum einjährig-freiwilligen Dienst hat der Kultusminister neuerdings wieder ein Rundschreiben von allgemeinem Interesse an die Schulbehörden gerichtet. Der Minister weist in demselben zunächst darauf hin, daß aus naheliegenden Gründen denjenigen Schülern gegenüber, welche in der Schule nur so lange verbleiben wollen, bis sie diejenige Klasse erreicht haben, deren Besuch ihnen die Erlangung der Berechtigung zum einjährigen Dienst überhaupt ermöglicht, bei Ausstellung des Qualifikations-Zeugnisses vielfach allzu große Nachsicht geübt werde. Wenn nun manche Schulen zur Abwehr der Gefahr oder des Scheines einer ungerechtfertigten Nachsicht aus eigenem Antriebe bereits eine besondere Prüfung eingerichtet hätten, so empfehle es sich, diese als zweckmäßig anzuerkennende Einrichtung da, wo sie bestehe, zu erhalten; allerdings könne ein solches Verfahren von den nach der deutschen Wehrordnung einmal für berechtigt anerkannten Lehranstalten nicht ausdrücklich gefordert werden. Dagegen sei unter allen Umständen die Forderung zu stellen, daß bei Zuerkennung des militärischen Berechtigungszeugnisses mit derselben Strenge und nach denselben Grundsätzen verfahren werde, nach welchen über die Versetzung der Schüler zu entscheiden sei. Fortan sollen demnach dabei folgende Bestimmungen eingehalten werden: 1) Der Beschluß über die Zuerkennung des Zeugnisses darf nicht früher gefaßt werden, als in dem Monate, in welchem der einjährige Besuch der zweiten beziehungsweise ersten Klasse der betreffenden Schule abgeschlossen wird. 2) In der Konferenzberathung über die Zuerkennung des Zeugnisses haben alle bei dem Unterricht des Bewerbers betheiligten Lehrer ihr Votum abzugeben. Für die Entscheidung sind die für die Versetzung in eine höhere Klasse geltenden Grundsätze einzuhalten. Das Protokoll muß die Begründung der Zuerkennung vollständig ersichtlich machen. 3) Das Protokoll über die Verleihung des Zeugnisses an diejenigen Schüler, welche nach Verleihung desselben die Schule zu verlassen beabsichtigen, ist abgesondert von dem allgemeinen Konferenzprotokoll zu führen. Denjenigen Schülern dagegen, welche die Schule bis zu deren Abschluß oder jedenfalls über die Schule hinaus, an welcher das Militärzeugniß erreichbar ist, besuchen, soll mit der Versetzung in die nächsthöhere Klasse zugleich das militärische Qualifikations-Zeugniß zuerkannt und ihnen auch sofort mit dem Schulzeugniß ausgestellt und zugehändigt werden. Die Inhaber bedürfen bei einer erst später eintretenden Anwendung des Zeugnisses nur noch einer Bescheinigung des Direktors über ihre sittliche Führung in der dazwischen liegenden Zeit.

— **Verkehrsänderungen**. Von der Kaiserl. Ober-Postdirection wird Folgendes am 13. August cr. bekannt gegeben: Die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn wird mit dem 15. d. Mts. auf der Strecke Montowo-Illowo (Grenzbahnhof) dem Verkehr übergeben. Die Russische Weichselbahn — Mlawa-Warschau-Kovel — soll in längstens 10 Tagen in Benutzung kommen; dann wird auch die Verbindungsstrecke Illowo-Mlawa in Betrieb gesetzt werden. Es verkehren auf der Strecke Marienburg-Illowo folgende zur Postbeförderung benutzten beiden Züge, welche von den Bahnposten (Nro. 11) begleitet werden: aus Marienburg Westpr. 9 Uhr 22 Min. Vorm., und 2 Uhr 59 Min. Nachm. (Abfahrt aus Danzig 7 Uhr 10 Min. Mgs., 12 Uhr 20 Min. Mtgs., durch Mlecewo 9 Uhr 58 Min. bis 10 Uhr Vorm., und 3 28—31 Min. Nachm. durch Nikolaiken 10 Uhr 19—24 Min. Vorm. und 3 Uhr 49—52 Min. Nachm. durch Riesenburg 10 Uhr 49—59 Min. Vorm. und 4 Uhr 17—27 Min. Nachm. durch Rosenberg Westpr. 11 Uhr 17—19 Min. Vorm. u. 4 Uhr 47—52 M. Nachm. durch Dt. Eylau 12 Uhr 3—18 Min. Mtgs. und 5 Uhr 49 Min. bis 6 Uhr 4 Min. Nachm., durch Weissenburg, R.-B. Marienwerder 12 Uhr 37—39 Min. Mtgs. und 6 Uhr 30—35 M. Abends. durch Montowo 12 Uhr 58 Min. bis 1 Uhr 4 Min. Mtgs. und 7 Uhr 10 Min. Abds. durch Gr. Koschlau 1 Uhr 36—38 Min. Nachm. und 7 Uhr 53—58 Min. Abds. durch Soldau 1 Uhr 59 Min. bis 2 Uhr 1 Min. Nachm. und 8 Uhr 26—31 Min. Abds., in Illowo 2 Uhr 20 Min. Nachm. und 8 Uhr 58 Min. Abds. umgekehrt aus Illowo zwei Züge: 6 Uhr 29 Min Mgs. und 3 Uhr 7 Min. Nachm. durch Soldau 6 Uhr 52—57 Min: Mgs. und 3 Uhr 24—26 Min. Nachm. durch Gr. Koschlau 7 Uhr 25—30 Min. Mgs. und 3 Uhr 42—49 Min. Nachm, durch Montowo 8 Uhr 13—24 Min. Vorm. und 4 Uhr 20—27 Min. Nachm., durch Weissenburg R.-B. Marienwerder 8 Uhr 47—52 Min. Vorm. und 4 Uhr 44—46 Min. Nachm. durch Dt. Eylau 9 Uhr 18—46 Min. Vorm. und 5 Uhr 5—9 Min. Nachm., durch Rosenberg Westpr. 10 Uhr 39—41 Min. Vorm. u. 5 Uhr 46—48 Min. Nachm., durch Riesenburg 10 Uhr 59 Min. bis 11 Uhr 7 Min. Vorm. und 6 Uhr 3—9 Min. Nachm., durch Nikolaiken 11 Uhr 28—33 Min. Vorm. und 6 Uhr 26—28 Min. Abds., durch Mlecewo 11 Uhr 51—56 Min. Vorm. und 6 Uhr 41—43 Min. Abds. in Marienburg 12 Uhr 27 Min. Mtgs. und 7 Uhr 6 Min. Abds. Ankunft in Danzig 3 Uhr 6 Min. Nachm. und 10 Uhr 21 Min. Abds. In Folge der Weiterführung der Bahn wird aufgehoben: die Neidenburg-Strasburger Personenpost; dagegen werden eingerichtet: eine tägliche Personenpost zwischen Neidenburg u. Soldau, eine tägliche Personenpost zwischen Lautenburg u. Soldau u. eine tägliche Personenpost zwischen Lautenburg und. Strasburg, Reg.-Bez. Marienwerder. Letztere Post erhält folgenden Gang: aus Strasburg 2 Uhr 25 Min. früh, durch Bartnitzka 3 Uhr 55 Min. bis 4 Uhr 5. Min. früh, in Lautenburg 5 Uhr 45 Min. Mgs.; aus Lautenburg 10 Uhr 15 Min. Abds., durch Bartnitzka 11 Uhr 55 Min. bis 12 Uhr 5 Min. Nachts, in Strasburg 1 Uhr 35 Min. früh. Die Lautenburg-Soldauer Post verkehrt: aus Lautenburg 6 Uhr Mgs., in Soldau 8 Uhr 45 Min. Vorm.; aus Soldau 7 Uhr 15 Min. Abds., in Lautenburg 10 Uhr Abds. Die Personenposten zwischen Lautenburg einer- und Soldau bez. Strasburg andererseits stehen im engen Zusammenhange.

Im Gange werden verändert: 1. die beiden Marienwerder-Riesenburger Personenposten: aus Marienwerder 8 Uhr 10 Min. Mgs. und 1 Uhr 40 M. Nachm., durch Riesenburg Stadt 10 Uhr 5—15 Min. Vorm. und 3 Uhr 35—45 Min. Nachm., in Riesenburg Bahnhof 10 Uhr 30 Min. Vorm. und 4 Uhr Nachm.; aus Riesenburg Bahnhof 11 Uhr 25 Min. Vorm. und 6 Uhr 35 Abds., durch Riesenburg Stadt 11 Uhr 40—50 Min. Vorm. und 6 Uhr 50 Min. bis 7 Uhr Abds., in Marienwerder 1 Uhr 45 Min. und 8 Uhr 55 Min. Abds.; 2. die Rosenberg-Freystadter Personenpost: aus Rosenberg Stadt 5 Uhr 40 Min. Nachm., durch Rosenberg Bahnhof 5 Uhr 46—56 Min. Nachm., in Freystadt 7 Uhr 16 Min. Abds.; 3. die Christburg-Rosenberger Personen post: aus Rosenberg Stadt 6 Uhr 30 Min. Abds. über Finkenstein (Postagentur vom 1. September ab) und Alt-Christburg, in Christburg 9 Uhr 15 Min. Abds., aus Christburg, wie bisher, 6 Uhr 30 Min. Mgs., in Rosenbenberg Stadt 9 Uhr 15 Min. Vorm.; 4. die beiden Personenposten zwischen Neumark und Weissenburg; aus Neumark 7 Uhr 55 Min. Mgs. und 3 Uhr 45 Min. Nachm., (nach Ankunft der Post aus Strasburg 7 Uhr 15 Min. Mgs.) in Weissenburg 8 Uhr 40 Min. Vorm. und 4 Uhr 30 Min. Nachm.; aus Weißenburg 1 Uhr Nachm. und 6 Uhr 55 Min. Abds., in Neumark 1 Uhr 45 Min. Nachm. und 7 Uhr 40 Min. Abds; (Anschluß an die Post nach Strasburg 3 (Nachm.) 5. die beiden Personenposten zwischen Loebau Westpr. und Weissenburg: aus Loebau 11 Uhr 30 Min. Vorm. und 3 Uhr 40 Min. Nachm., in Weissenburg 12 Uhr 20 Min. Mtgs. und 4 Uhr 30 Min. Nachm.; (Anschluß an die Posten nach Neumark); aus Weissenburg 12 Uhr 52 Min. Mtgs. und 6 Uhr 50 Min. Abds.; in Loebau 1 Uhr 45 Min. Nachm. und 7 Uhr 40 Min. Abds.; 6. die beiden Personenposten zwischen Lautentenburg Westpr. und Montowo: aus Lautenburg 6 Uhr 15 Min. Mgs. und 2 Uhr 20 Min. Nachm., (nach Ankunft der Personenpost aus Strasburg 5 Uhr 45 Min. früh) in Montowo 8 Uhr Vorm. und 4 Uhr 5 Min. Nachm.; aus Montowo 1 Uhr 10 Min. Nachm. und 7 Uhr 15 Min. Abds., in Lautenburg 2 Uhr 55 Min. Nachm. und 9 Uhr Abds.; (Anschluß nach Strasburg 10 Uhr 15 Min. Abds.); 7. das 2. Privat-Personenfuhrwerk zwischen Mlewo und Stuhm: aus Stuhm 5 Uhr 25 Min. Nachm., in Mlecewo 6 Uhr 15 Min. Abd.; aus Mlecewo 7 Uhr Abds. in Stuhm 7 Uhr 50 Min. Abds.; 8. die 2. Mlecewo-Altmarker Botenpost: aus Mlecewo 7 Uhr 20 Min. Abds., in Altmark 8 Uhr Abds.

— **Lotterie**. Bei der am 16. August fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 156. preuß. Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn zu 300,000 Mark auf Nr. 15964.

1 Gewinn zu 75000 Mark auf Nr. 94015.

2 Gewinne zu 6000 Mark auf Nr. 19297 23389.

35 Gewinne zu 3000 Mark auf Nr. 2144, 5137, 5228, 8627, 11128, 13625, 13665, 15100, 21221, 23687, 32778, 33375 34162, 37731, 38316, 38417, 44432, 46008, 48044, 48924, 49413, 49557, 53447, 58217, 58611, 61465, 65394, 72719, 74966, 76104, 76822, 79995, 80184, 87302, 92092, 93755.

51 Gewinne zu 1500 Mark auf Nr. 4802, 12803, 14453, 16424, 19568, 22058, 22867, 23807, 24431, 24620, 25605, 26877, 28387, 31949, 33167, 36240, 36917, 37790, 40858, 41289, 42751, 47486, 48632, 49358, 53059, 53630, 54749, 55225, 55923, 59884, 60957, 62511, 62883, 63552, 64972, 68016, 73117, 73523, 74578, 77398, 80036, 80373, 80913, 82016, 82099, 82189, 83747, 84263, 84430, 87550, 89591.

72 Gewinne zu 600 Mk auf Nro. 5556, 5612, 7090, 7526, 8305, 8716, 9417, 9901, 11554, 13195, 15291, 17123, 17664, 17981, 19539, 21585, 22368, 23020, 23618, 23733, 25379, 26425, 26621, 27809, 28558, 28651, 30662, 33993, 34025, 34639, 35297, 35642, 35862, 35927, 39027, 40183, 41267, 42393, 45100, 47,233, 47434, 48057, 48244, 48344, 53031, 56539, 56812, 57023, 58395, 60966, 61199, 61852, 62150, 62613, 63181, 63537, 67164, 68326, 68341, 73549, 76552, 77016, 78619, 79826, 80829, 81434, 83681, 84824, 93897, 94105.

Nr. 63108 ist gestern mit 1500 Mark gezogen.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 16. August.

Gold 2c. 2c. Imperials 1395,00 G.
Oesterreichische Silbergulden 178,30 G.
do. do. (¼ Stück) — —
Russische Banknoten pro 100 Rubel 212,30 bz.

Unter dem Einfluß des besseren Wetters machte sich am heutigen Getreidemarkt eine recht gedrückte Stimmung geltend, so daß die Terminpreise zum Theil empfindlich darunter zu leiden hatten. — Das Angebot ging zumeist von der Platzspekulation aus. Während der Lieferungshandel mäßige Ausdehnung gewann, blieb der Umsatz in effektiver Waare recht beschränkt, zumal Käufer nur wenig niedrigeren Forderungen begneten. Gek. Weizen 4000, Roggen 11,000, Hafer 1000 Ctr.

Rüböl hatte sehr geringen Handel zu gut behaupteten Preisen.

Mit Spiritus war es matt, wobei die Preise sich in langsam nachgebender Richtung bewegten. Gek. 30,000 Ltr.

Weizen loco 200—265 Mk pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 130—160 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 120—175 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 110—165 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Kochwaare 157—183 Mk, Futterwaare 140—156 Mk pro 1000 Kilo bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 74,5 Mk bezahlt. — Leinöl loco 67 Mk bez. — Petroleum loco incl. Faß 29,5 Mk bez. — Spiritus loco ohne Faß 51,2 Mk bz.

Danzig, den 16. August.

Weizen loco bleibt ohne Kauflust, unsere Exporteure finden keine Gelegenheit zum gegewärtigen hiesigen Preisverhältniß Verkäufe im Auslande zu machen. Gestern Nachmittag wurden noch 27 To. neuer fein hellbunter Weizen 128, 132 pfd. zu 247 Mk verkauft und blieb auch der heutige Umsatz auf 170 Tonnen beschränkt, wovon 121 Tonnen fein hellbunt alt 129, 130 pfd. zu 260 Mk für Mühlenzwecke genommen wurde. Der Rest aus russischer und neuer inländischer Waare bestehend, konnte nur sehr mühsam und zu neuerdings gedrückten Preisen untergebracht werden, und ist russische Waare heute um 20 bis 25 Mk pr. Tonne billiger als Ende voriger Woche. Bezahlt ist für neuen Weizen hellbunt, schwach bezogen 126 pfd. 227 Mk, hellbunt 123/4 pfd. 237 Mk, für russischen 116 bis 123 pfd. 185 Mk pr. Tonne. Termine flau. Regulirungspreis 245 Mk.

Roggen loco matt, neuer inländischer ist verkauft 123/4 pfd. 153½ Mk, 125 pfd. 155 Mk, 125/6 pfd. 158½ Mk pr. Tonne. Termine geschäftslos. — Gerste loco neue kleine 104 pfd. zu 135 Mk, russische und polnische Futter- 101, 105 pfd. 122 Mk pr. Tonne verkauft. — Hafer loco russischer 110 Mk. — Erbsen loco Futter- 133 Mk pr. Tonne bezahlt. — Rübsen loco ohne Umsatz. Regulirungspreis 332 Mk. — Raps loco nach Qualität zu 310, 332 Mk pr Tonne gekauft. — Petroleum loco 13,50 Mk.

Breslau, den 16. August. (Albert Cohn.)

Weizen weißer 17,00—18,50—20,20—21,30 Mk gelber 16,80—18,10—19,20—19,60 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 13,20 — 14,30 — 15,50 Mk, galiz. 10,80 — 12,30 — 13,10 Mk. per 100 Kilo. — Gerste 10,50 — 11,50 — 12,50 — 13,50 Mk per 100 Kilo. — Hafer, 10,00—12,00—13,00—14,00 Mk 100 Kilo. — Erbsen Koch- 13,—14,80—16,00 Mk Futtererbsen 12,30—13,30—14,50 Mk pro 100 Kilo — Mais (Kukuruz) 09,30—11,00—11,50 Mk. — Rapskuchen schles. 7,10—7,30 Mk per 50 Kilo. Winterraps 31,75—27,75—25,75 Mk. Winterrübsen 31,00—28,75—25,50 Mk.

Getreide-Markt.

Thorn, den 17. August. (Lissack & Wolff).

Weizen verkehrte heute in recht flauer Stimmung, Preise nachgebend. Bezahlt wurde für
feine trockend Waare 205—208 Mk.
abfallende feuchte 195—200 Mk.

Roggen ist täglich billiger erhältlich, aber selbst zu niedrigeren Preisen ist kein Verkauf nach auswärts möglich. Man zahlte für
feine inländische Waare 138—140 Mk.
gute polnische „ 125—130 Mk.
Sommergetreide ohne Handel.
Rübküchen 8,50 Mk.

Die Telegraphische Depesche des Börsen-Berichts ist bis Schluß des Blattes noch nicht angekommen.

Wasserstand den 17. August 3 Fuß — Zoll.

Uebersicht der Witterung

Das Barometer ist auf der Südwesthälfte Europas gestiegen, sonst gefallen; daher hat sich das Gebiet niedrigen Drucks nach Norden über Großbritannien und Nordwest-Deutschland verschoben, während der hohe Druck noch über Central-Rußland lagert, mit geringerer Stärke. Die Luft ist überall leicht bewegt oder still. Ueber Frankreich und Central-Europa wehen vorwiegend südliche und südwestliche Winde. Das Wetter ist im Westen noch veränderlich und zu Gewitterbildung geneigt, dagegen im Osten heiter, warm und trocken. Die Temperatur ist größtentheils etwas gestiegen.

Hamburg, den 15. August.

Deutsche Seewarte.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Belgrad, den 17. August. Das Gesammtkabinet dimissionirte, doch wurde mit Ausnahme des Ministerpräsidenten und des Arbeitsminister Stevtscha Michailovits die Dimission nicht angenommen, vielmehr behalten die sämmtlichen übrigen Minister ihre Portefeuills und wurde Ristic zum Ministerpräsidenten ernannt.

Inserate.

Die Verlobung meiner Tochter Salomea mit dem Kaufmann Herrn **Isidor Boas** aus Gnesen, erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Thorn, den 17. August 1877.
Simon Horowitz.

Am 18. August 1877,
Vormittags 11 Uhr,
sollen auf dem hiesigen Bahnhof 5500 Kilogramm Würfelkohlen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Thorn, den 17. August 1877.
Die Güterexpedition der Oberschlesischen Eisenbahn.

Verein für Volksbildung.
Heute Sektionssitzung im Artushofe.

Krieger-Verein.

Sonnabend, den 18. d. Mts. Abends 8 Uhr **Appel** im **Hildebrandt**'schen Lokal.
Thorn, den 16. August 1877.
Krüger.

Vorläufige Tanz-Unterrichts-Anzeige.
Hiermit zur ergebensten Nachricht, daß ich im Laufe dieses Monats einen
Tanz-Cursus
verbunden mit
gründlicher Anstandslehre
in Thorn eröffnen werde.
Bromberg im August 1877.
J. Plaesterer,
Balletmeister.

Herbe Ungarweine aus (Mad bei Tokay) à 1 Mk 50 ₰. — **Rheinweine** von 1 Mk 25 ₰. — **Rothweine** von 1 Mk 25 ₰. — **Champagner** von 4 Mk 50 ₰. — Sowie vorzüglichen **Porter, engl. Ale** empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Knauer's
Kräuter-Magen-Bitter,
bewährt sichb. Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pf. bei **Heinrich Netz** in Thorn.

Alle Leidenden
finden den einfachsten u. sichersten Weg zur gründlichen u. nachhaltigen Gesundheit durch **Prof. Dr. Wilson's Naturheilmethode.** Das ausgezeichnet geschriebene ca. 300 Seiten starke Buch kostet nur 1 Mk u. ist vorräthig in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Gänzlicher Ausverkauf.
Da ich bis zum 1. October den Laden räumen muß, verkaufe billig um schnell zu räumen, Herrengarderobe bedeutend unter dem Einkaufspreis, Leinwand und andere Sachen sehr billig.
M. Friedländer,
Butterstraße.

Holst. Frühstück-Käse
à 15 Pf. pr. Stück,
Elb. Caviar und vorz. Matjes
empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Matjes-Heringe
à Stück 6—8 Pf. empfiehlt
Gustav Klaunick,
Altstädt. Markt 301.

Pelzarbeiten
jeder Art, Reparaturen und Veränderungen an Muffen und Kragen, sowie Einfüttern und Beziehen von Herren und Damenpelzen, wird sauber und billig ausgeführt bei
O. Scharf,
Kürschnermeister.

Wichtig f. Kranke! Gef. aufmerksam zu lesen.
Auf Franco-Verlangen erhält Jeder, welcher sich von dem Werthe des illustrirten Buches: Dr. Airy's Naturheilmethode (90. Aufl.) überzeugen will, einen Auszug daraus gratis und franco zugesandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Kein Kranker versäume, sich den Auszug kommen zu lassen.

Sahnen-Käse,
Niederunger-Käse
beide von sehr schöner Qualität empfiehlt **J. G. Adolph.**

Eine braune Stute
10 Jahr alt, fehlerfrei steht im „Viktoria-Hotel" zum Verkauf.

1 halbw. Kachelofen ist billig zu verkaufen. Altst. Markt 428. 1 Tr.

Der Dung
im „Viktoria-Hotel" ist zu verpachten.
Ein noch gut erhaltenes Schaufenster und Ladenthür, auch andere Fenster und Thüren sind zu verkaufen.
Seglerstraße Nr. 104.

Rudolf Mosse.

Annoncen-Expedition
sämmtlicher
Zeitungen des In- und Auslandes
Berlin
befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck
passendsten
Zeitungen und berechnet nur die
Original-Preise
der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.
Insbesondere wird das
„Berliner Tageblatt",
welches bei einer Auflage von
51,500 Exempl.
die gelesenste Zeitung Deutschlands geworden ist, als für alle Inserationszwecke geeignet, bestens empfohlen.
Die Expedition dies. Bl. übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Bureau.

„Brennerei."
Ein junger Mann (fr. Hauslehrer) sucht zur nächsten Brennzeit eine Stelle. Derselbe ist auch bereit in freien Stunden Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen. Gefl. Adr. ertheilt Besitzer **Fr. Jorczyk** in Sabiellen bei Willenberg Ostpr.

Die Sammet- und Seidenwaaren-Fabrik
von
H. LISSAUER,
königl. Hoflieferant,
Berlin W., Jägerstraße 24,
beehrt sich, seiner geehrten Kundschaft ihr reich sortirtes Lager, dem augenblicklich niedrigen Stand der Rohseide entsprechend, zu offeriren, namentlich:

In schwarzer Seide:

Cachemire Rips, rühmlichst bekanntes eigenes Fabrikat der Firma in 10 Qualitäten von 4 Mk 80 ₰ bis 9 Mk.
Drap Sphinx, vorzügliches italienisches Fabrikat von 4 Mk 50 ₰ bis 5 Mk 25 ₰.
Drap Jacquard, bestes Lyoner Fabrikat in 7 Qualitäten von 5 Mk bis 9 Mk.
Die Tragbarkeit dieser 3 Serien ist garantirt:

In farbiger Seide:

couleurte Faille, 58 cm. breit, von 3 Mk bis 9 Mk,
couleurte Epinglées, 48 cm. breit von 4 Mk bis 4 Mk 50 ₰,
couleurte Taffete, 48 cm. breit von 2 Mk 40 ₰ bis 3 Mk 90 ₰.
Proben nach außerhalb franco.
Die Firma besteht seit dem Jahre 1830.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und **New-York,**
Havre anlaufend, vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:
Suevia 22. August. **Frisia** 5. September. **Pommerania** 19. Septbr.
Lessing 29. August. **Herder** 12. September. **Wieland** 26. September.
und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**
Passagepreise:
I. Cajüte **500** Mark, II. Cajüte **300** Mark, Zwischendeck **120** Mark.
Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**
Havre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens u. der Westküste Amerikas
Rhenania 22. August. **Vandalia** 22. September. **Franconia** 8. Oktober.
vom Oktober ab am **8. und 22. jeden Monats.**
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachfg.
in HAMBURG.
Admiralitätstraße Nr. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten. Hamburg.**)
in **Thorn** der concessionirte Agent **J. S. Caro.**

Meran

mit
Ober-
und
Untermais
im deutschen
Südtirol,
Herbst-, Winter-
und
Frühlings Curort
1076' ü. d. M.
(6000 Curgäste)

Beginn der Traubencur am 1. September.
Gleichmässiges, besonders während des Winters fast absolut windstilles Alpenklima. Vorzügliche Einrichtungen. Comfortable Privatwohnungen, Villen und Pensionen. Preise für Pensionen 2—4 fl täglich, für einzelne Zimmer 10—40 fl. monatlich. Curhaus mit Casino und Lesehalle; Badeanstalt mit Soole-, Fichtennadel-, Douche- und Dampfbädern. Pneumatische und Inhalations-Anstalt. Kurmusik, Theater; Leihbibliothek; Privatunterricht, Mädchen-Erziehungs-Institut, Schulen, evangel. (im Herbst auch englischer) Gottesdienst; israel. Restauration.
Dr. Pircher, Curvorsteher.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck** in Thorn:

Brehms Thierleben
Zweite Auflage
mit gänzlich umgearbeitetem und erweitertem Text und grösstentheils neuen Abbildungen nach der Natur, umfasst in vier Abtheilungen eine
allgemeine Kunde der Thierwelt
aufs prachtvollste illustrirt
und erscheint in 100 wöchentlichen Lieferungen zum Preis von ***1 Mark.***
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Zur Weintraubencur-Saison
empfiehlt
Aechte italien. Curtrauben
in Postkistchen à 9 Pfund, gegen Nachnahme von Mk 6.50 und erbittet Aufträge rechtzeitig
das Trauben-Importgeschäft
Jul. Johannsen
Leipzig, Brandweg 5.
Versandt von Mitte August bis November ab Poststation Rosenheim Tyroler Grenze.
Wiederverkäufern „hoher" Rabatt






Mycothanaton (Schwammtod.)
Seit 1861 von Behörden und Bautechnikern erprobtes Mittel zur radicalen Vertreibung und Verhütung des **Häuserschwammes,**
Präparat zur **Holzimprägnirung** und gegen **Fäulniss.**
Bericht, Gebrauchs-Anweisung und Preis-Courant versenden auf Wunsch gratis und franco.
BERLIN W., Leipziger-Strasse 107.
Vilain & Co., chemische Fabrik.

Die Wagenfabrik

von
W. Bergmann
in Jauer Preußisch Schlesien
liefert
Landauer, Coupees, Omnibusse, Break, und Jagdwagen, Damen-, Herren- Kutschir und Pony-Phaetons 2c.
Aufträge werden aufs Reellste unter Garantie solider Arbeit ausgeführt. Zeichnungen allerneuester Formen nebst Preisangabe versende nach Bezeichnung der Art und Ausführung umgehend.
W. Bergmann,
Wagenfabrikant, Jauer, Pr. Schlesien.

Ein Destillateur
sucht vom 1. Oktober cr. Engagement. Gefl. Offerten **S. S.** postlagernd in Soldau Ostpr.

Breitestr. 454 zwei Zimmer nebst Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
L. Bułakowski.

Ein Portemonnaie
mit Inhalt ist am Dienstag auf der neuen Brücke gefunden worden.
Abzuholen bei
Michelsohn in Podgorz.

Ein möblirtes Zimmer vermiethet
Carl Spiller.

Städt. Bau-Schule
zu
Dt. Crone
Provinz Westpreußen Eisenbahnstation Schneidemühl und Schönlanke. Einzige Schule für Maurer- und Zimmerleute in den östlichen Provinzen des deutschen Reichs, beginnt das Wintersemester
am 29. Oktober 1877.
Programme versendet und Anmeldungen nimmt entgegen.
Die Direction
H. Fischbein.

Zur Beachtung für alle Kranke!
Tausende und aber Tausende zerrütten ihre Gesundheit durch Ausschweifungen. Dieselben gehen nicht allein ihrem geistigen, sondern auch ihrem körperlichen Verfall sicher entgegen, was sich durch Abnahme des Gedächtnisses, Rückenschmerzen, Gliederzittern recht deutlich bemerkbar macht. Außer den genannten sind noch „Flimmern der Augen, große Erregtheit der Nerven, sichere Zeichen und Folgen" obengenannten Lasters. Recht deutlich und „für Jedermann" verständlich behandelt diese Vorgänge das ausgezeichnete Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
Hilfe in allen Schwächezuständen. Preis 3 Mark und theilt gleichzeitig die besten Mittel und Wege zur Beseitigung aller dieser Leiden mit. (H. 36,000)
Dieses wirklich gediegene Werk wurde von Regierungen und Wohlfahrtsbehörden empfohlen. Vorräthig ist dasselbe in Thorn in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

!! Russen, Russen
Schwaben
und keine Wanzen mehr!!
Wie man solche ohne jede weitere Ausgaben einfacht wegbringt, erfährt man gegen Einsendung von nur 1 M. in Briefmarken durch
Walliczeck, Lipinen,
Oberschlesien.

Adressen jeder Art
aller Länder, Bezugs- und Absatzquellen billig durch **Andr. Krause,** Adressen-Archiv und Bibliothek, **Berlin NO.**

Arbeiter gesucht.
Für eine Dampfziegelei mit Sommer- und Winterbetrieb in der Provinz Hannover werden Arbeiter oder Agenten behufs Anschaffung derselben gesucht. Offerten unter **H o 1232a** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Hannover.**

Ein Cand. der Phil.,
längere Zeit in Funktion, wünscht zum 1. Oktober cr. eine Stelle als Hauslehrer. Adresse zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Eine kräftige und erfahrene Landwirthin, in allen Branchen der Wirthschaft erfahren, ebenso in der Milchwirthschaft und Meierei, in der Viehzucht und in der feinen Küche, die da, wo kein Gärtner gehalten wird, im Gemüse- und Blumen-Garten bescheid weiß, schon mehrere Jahre große und kleine Wirthschaften selbstständig geführt hat und gute Zeugnisse aufzeigen kann, sucht von gleich oder zum 1 Oktober ein anderweitiges Engagement. Auf hohes Gehalt wird weniger gesehen als auf eine angemessene Behandlung. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Neustadt Nr. 145 ist eine Wohnung für 65 Thlr. zu vermiethen.

Es predigen
Am 19. August.
Dom. XII. p. Trinitat.
In der altstädt. evang. Kirche:
Vormittags: Herr Superintendent Markull.
Kollekte für den Westpreußischen Provinzial-Verein für innere Mission.
Nachmittags: Herr Pfarrer Gessel.
(Katechisation.)
Freitag den 24. August Herr Superintendent Markull.
In der neustädt. evangel. Kirche:
Vormittags: 9½ Uhr Herr Pfarrer Klebs.
(Kollekte für das Haus der Barmherzigkeit zu Wartenburg in Ermland.)
Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe.
(Katechisation.)

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**